



Presseinfo Kultur 17. Mai 2011

RuethenFestSpiel 2011 mit den Stelzern:
Licca Line – Eine lange Fahrt ins sagenhafte Damasia

Interview Cinzia Fossati und „Der Mann ohne Kopf“

Kostüminterview mit der Kostümdesignerin Cinzia Fossati.
Das Interview wurde geführt von Andrea Schmelzle.

Wie heißt Du? Wie alt bist Du? Wo kommst Du her?

Ich heiße Cinzia Fossati, bin 34 Jahre alt, komme aus Mailand und wohne in München und New York. Seit 2002 bin ich mit verschiedenen Tätigkeiten bei den „Stelzern“ aktiv.

Welche Rolle spielst Du in oder für Licca Line?

Ich bin die Kostümdesignerin für Licca Line, ich entwerfe die Kostüme. Außerdem bin ich bei deren Herstellung mit beteiligt. Ich nähe zwar nicht, aber es gehören noch viele andere Arbeiten dazu. Ich recherchiere und besorge die Materialien, beaufsichtige die Arbeit der Schneiderin und bespreche mit ihr bei der Anprobe der Kostüme eventuelle Änderungen. Weiterhin bringe ich an die genähten Kostümen Accessoires an – die Kostüme der Truden beispielsweise müssen mit Stroh ausgestattet werden, die der Hojemännle mit Baumrinden. Von jedem Kostüm sollte eines komplett fertig sein, damit die Mütter der Darsteller, die bei der Kostümherstellung helfen, sich daran orientieren können. Ich verteile den Eltern Aufgaben, die sie nach dem von mir vorgefertigten Muster realisieren sollen – dafür schreibe ich ihnen einen kleinen Text, was alles gemacht werden muss. Das ist sehr wichtig, insbesondere wenn ein Kostüm zehnmal identisch hergestellt werden muss. Eine Mutter bohrt z. B. alle Löcher in die Trudenhelme – in die wiederum die Strohhalme gesteckt werden – weil sie einen speziellen Bohrer hat und das deshalb bei ihr viel schneller geht.

Du bist sehr vielfältig – was machst Du noch alles so?

Hauptsächlich mache ich Set-Design beim Film. Demnächst läuft ein Film, bei dem ich das Set-Design gemacht habe – er heißt „Teardrop“ – auf dem Brooklyn Filmfestival in New York. Kostüme entwerfe ich für Theater und Shows, da kann man phantasievoller arbeiten. Außerdem bin ich als Darstellerin bei den „Die Stelzer“ aktiv und in einer Gruppe die Feuershows macht, den „Sonnenflammen“. Zum Design gehört auch noch die Illustration und Grafik. In



Presseinfo Kultur 17. Mai 2011

Architekturbüros arbeite ich auch, vor allem im Entwurf, aber immer seltener. Ich konzentriere mich auf die Filmarchitektur, das macht mir mehr Spaß.

Wie würdest Du die Figur „Der Mann ohne Kopf beschreiben“?

Der Mann ohne Kopf ist eine gruselige und auch hässliche Figur. Er sieht aus wie jemand, der schon sehr alt und „kaputt“ ist, dem schon schlimme Sachen passiert sind. Jemand, der vom anstrengenden Leben auf der Straße schon verformt ist. Er soll die Jugendlichen einerseits erschrecken, andererseits sollen sie aber auch Mitleid mit ihm empfinden. Er ist riesengroß – ca. vier Meter – und ist ja ein Produkt aus Allwei und Mälla, die sich verwandeln.

Wie sieht „Der Mann ohne Kopf“ aus? Was ist das für ein Kostüm?

Er ist riesig, vier Meter groß, und trägt einen gewaltigen blauen Umhang. Dieser sieht sehr alt und staubig aus. Das liegt zum einen am Stoff selbst, zum anderen haben wir den Stoff auch noch zusätzlich mit künstlichen Spinnweben versehen. Der Umhang ist letztendlich ein einziges großes Stück Stoff, in Wirklichkeit sind es aber mehrere Bahnen Stoff zusammengenäht. Es gibt keine Ärmel und keinen Verschluss – man musste sich eine einfache Lösung ausdenken, bei der sich der Mann ohne Kopf schnell wieder verwandeln kann.

Der Mann ohne Kopf hat logischerweise keinen Kopf, sondern trägt seinen Kopf in der Hand. Er sieht schon furchtbar aus, faltig, blutig und mit leuchtenden Augen. Die Grundidee war, dass der Kopf leuchten soll. Ich habe lange nach einem Kopf gesucht und habe tatsächlich in einem Dekoladen einen Adonis-Kopf, also den Kopf eines griechischen Jünglings, gefunden. Diesen habe ich dann verfremdet, er hat eine komplett neue Maske bekommen, z. B. andere Wangen, dickere Augenbrauen. Die ursprünglichen Augen habe ich herausgeschnitten und sie durch die Monsteraugen ersetzt. Dann habe ich das Kinn ausgeschnitten, mit Styropor gefüllt und wieder drangeklebt, denn ich brauchte irgend etwas, in das ich eine Stange stecken konnte, um seinen Mund zu bewegen.

Du hast ja die Kostüme für Licca Line entworfen und designed, so auch das vom Mann ohne Kopf. Wie bist Du allgemein auf die Kostüme gekommen? Woher nimmst Du die Ideen? Von was lässt Du Dich inspirieren?

Erst kommen die Vorgaben, die auch etwa durch technische Voraussetzungen entstehen. Z. B. müssen schon beim Kostümentwurf die Stelzen berücksichtigt werden. Da schaue ich zurück auf die Erfahrungen, die ich aus vergangenen Stücken habe. Dann gibt es Vorgaben seitens der Regie, z. B. die Hojemännle sollten grün sein. Dem versuche ich mit einer eigenen Idee entgegenzukommen. Die Vorstellungen und Assoziationen, wie das Kostüm aussehen soll,



Presseinfo Kultur 17. Mai 2011

kommen dabei von ganz allein, woher weiß ich nicht. Ich lasse mich von allem Möglichen inspirieren – Ausstellungen, Filme, Artikel, Bücher. Beim Skizzieren entsteht dann aus diesen vielen Eindrücken eine originelle Idee. Außerdem lasse ich mir vom Regisseur Peter Pruchniewitz auch abstrakte Begriffe geben, für was die Figur steht. Z. B. dass die Truden quälen oder dass der Mann ohne Kopf auch Mitleid erzeugt. Bei den Heilrätinnen gab es z. B. die Vorgabe, dass sie mit Wolle arbeiten. Ich hatte dann die Idee, dass sie auch aus Wolle sind.

Was passiert letztendlich aus Deinem Entwurf? Wie wird weiter vorgegangen?

Die Figur wird nach meinem Entwurf gebaut. Ich habe den Kopf gefertigt und die riesigen, alten Hände gebaut. Jetzt kommen noch Haare und Blut an den Kopf. Eventuell baue ich noch ein Gestell, in das der reale Kopf des Schauspielers verschwinden kann. Der Umhang wird komplett von der Schneiderin Jennifer Danner gefertigt.

Hast Du zuvor schon einmal vom „Mann ohne Kopf“ gehört?

Nein, vor diesem Stück noch nie.

Wie bindest Du die Hochstelzen in Deine Entwürfe ein? Was muss da alles berücksichtigt werden?

Von der technischen Seite her muss – ganz wichtig – die Bewegungsfreiheit berücksichtigt werden. Man braucht unheimliche Breiten. Natürlich müssen die Schauspieler das Kostüm auch anziehen können.

Von der Optik her sollte eine Silhouette da sein, und in der Bewegung sollte Volumen sein. Da arbeite ich z. B. gern mit einer Krinoline.

Wie lange kennst Du Die Stelzer schon? Wie bist Du zu den Stelzern gekommen?

Ich kenne Die Stelzer schon seit 2002, da habe ich ein Praktikum gemacht. Wir haben die Webseite überarbeitet, Fotos und Werbearbeiten gemacht. Das Praktikum war für vier Monate angelegt, gleich im Anschluss gab es ein Training, um Darsteller auf Stelzen auszubilden. Wolfgang Hauck hat mich zu diesem Training eingeladen. So kam ich dann zum Stelzenlaufen. Ziemlich schnell hatte ich einen ersten Auftritt in Wien, z. T. noch ohne Stelzen, mit einem lustigen, dickbäuchigen Kostüm, mit dem ich mich immer in die Einkaufswagen der Leute schmeißen musste. Dann habe ich angefangen, mit 60er Stelzen die Pulcinella zu spielen. Schließlich kamen dann auch die ersten Kostümentwürfe dazu, drei neue Kostüme für die

Die Stelzer

THEATER AUF STELZEN



Presseinfo Kultur 17. Mai 2011

Zeitreisenden sollten entworfen werden. Es folgten die Kostüme für Haute Couture, Rheingold und jetzt Licca Line.

Wirst Du Dir das RuethenFestSpiel anschauen? Wirst Du dabei sein?

Natürlich – ich komme sogar extra aus New York dafür. Ich reise schon neun Tage vor der Premiere an, um die letzten anfallenden Arbeiten zu verrichten.

Vielen Dank für das Interview!

Aufführung:

16. und 17. Juli 2011 um 21:00 auf dem Hauptplatz in Landsberg
www.licca-line.de

Nähere Informationen zum RuethenFestSpiel und zu den Stelzern:

Licca Line

Eine lange Fahrt ins sagenhafte Damasia

Ein Festspiel zum Ruethenfest 2011

Aufführung: 16. und 17. Juli 2011 um 21:00

Spielort: Hauptplatz in Landsberg am Lech

Leitung und Produktion: Die Stelzer – Theater auf Stelzen

Idee und Konzeption: Wolfgang Hauck, Peter Pruchniewitz

Regie: Peter Pruchniewitz

Produktionsleitung: Wolfgang Hauck

Musik: Städtische Sing- und Musikschule Landsberg

Musikalische Leitung: Lothar Kirsch

Komposition: Richard Waldmüller

Kostümentwurf: Cinzia Fossati

Text: Karla Schönebeck, Peter Pruchniewitz, Wolfgang Hauck, Anne Tysiak

Mitwirkende:

Die Stelzer

THEATER AUF STELZEN



Presseinfo Kultur 17. Mai 2011

38 Jugendliche zwischen neun und 18 Jahren, professionelle Schauspieler, Musiker und Chor unter Leitung der Musikschule Landsberg

Schauspieler: Ulrich Zentner und Alexandra Hartmann-Schöcker

Webseite:

www.licca-line.de

Pressematerial:

www.die-stelzer-presse.de

Pressekontakt:

Andrea Schmelzle
0179 9282006
presse@die-stelzer.de